

**John Ford**

**SCHADE, DASS SIE EINE HURE WAR**

Deutsch von B. K. Tragelehn

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2002

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL  
Marienburger Straße 28  
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

## **DIE SZENE**

PARMA

## **DIE NAMEN DER PERSONEN**

BONAVENTURA, ein Mönch

EIN KARDINAL, Nuntius des Papstes

SORANZO, ein Edelmann

FLORIO, ein Bürger von Parma

DONADO, ein anderer Bürger

GRIMALDI, ein Herr aus Rom

GIOVANNI, Florios Sohn

BERGETTO, Donados Neffe

RICHARDETTO, ein angeblicher Arzt

VASQUES, Soranzos Diener

POGGIO, Bergettos Diener

Banditti

Beamte, Begleiter, Diener etc.

Frauen:

ANNABELLA, Florios Tochter

HIPPOLITA, Richardettos Frau

PHILOTIS, seine Nichte

PUTANA, Erzieherin Annabellas

Damen

## ACTUS PRIMUS.

*Auftritt der Mönch und Giovanni.*

MÖNCH

Streite nicht mehr darum, denn, junger Mann  
Das sind nicht Thesen. Schlaue Philosophie  
Mag unebene Argumente dulden  
Doch Gott versteht nicht Spaß. Witz der auf Witz  
Zu sehr vertraut, und müht sich zu beweisen  
Da sei kein Gott, kunstvoll mit albernen Gründen  
Entdeckt zuerst den nächsten Weg zur Hölle  
Und füllt die Welt mit teuflischem Atheismus.  
So fragen, Junge, das ist töricht. Besser  
Die Sonne segnen, als fragen warum sie scheint  
Und Er, von dem du sprichst, ist über der Sonne.  
Nichts mehr. Ich mag nichts hören.

GIOVANNI

Lieber Vater

Euch hab ich auf getan die volle Seele  
Geleert den Speicher von Gehirn und Herz  
Arm machte ich mich an Geheimnissen  
Ließ ungesagt nichts, was auch immer ich  
Je wagte oder denke oder weiß  
Und nun soll das der Trost sein, den ich habe?  
Muss ich nicht tun, was jeder sonst darf, lieben?

MÖNCH

Ja, du darfst lieben, schöner Sohn.

GIOVANNI

Muss ich nicht

Die Schönheit preisen, die neugeformt ein Gott  
Zu seiner Gottheit machte, wär sie dort  
Und kniete vor ihr, wie ich knie vor ihm?

MÖNCH

Wahnsinniger.

GIOVANNI

Soll ein sinn-leerer Laut

Ein bloßer Brauch, fortgeerbt unter Menschen  
Bruder und Schwester, eine Schranke sein  
Zwischen dem immer neuen Glück und mir?  
Sag, dass wir einen Vater hatten, sag, ein Schoß  
(Fluch meinem Glück) gab beide uns ins Leben:  
Sind wir gebunden eins ans andre nicht

Dadurch nur mehr noch? durch Natur? durch Bande  
Von Blut und von Vernunft? und, wenn Ihr wollt  
Eben durch Religion, zu sein: eins  
Ein Geist, ein Fleisch, ein Lieb, ein Herz, ein Alles?

MÖNCH

Schluss. Unglücklicher Junge. Du bist verlorn.

GIOVANNI

Soll denn (weil ich geboren bin als ihr Bruder)  
Mein Glück für immer verbannt sein aus ihrem Bett?  
Nein, Vater. In Euren Augen seh ich wechseln  
Gnade und Mitgefühl, aus Eurem Alter  
So wie aus heiligem Orakel, träuft  
Lebendiger Rat: Sage mir, heiliger Mann  
Was gibt mir Ruhe in dem Äußersten?

MÖNCH

Reue, Sohn. Und Jammer für deine Sünde.  
Denn du greifst an eine Majestät dort oben  
Mit (beinah) grenzenloser Blasphemie.

GIOVANNI

O sprich nicht davon, lieber Beichtiger.

MÖNCH

Bist du dieses Mirakel an Verstand  
Vor nicht drei Monaten noch angestaunt  
Als Wunder seines Alters in Bononia?  
Wie hat die Universität dir applaudiert  
Für Art zu leben, Haltung, Lernen, Rede  
Anmut, alles was ausmacht einen Mann.  
Ich, stolz auf meine Mentorschaft, ließ eher  
Meine Bücher, als zu trennen mich von dir.  
So wars. Die Frucht von meinen Hoffnungen  
Verdarb in dir, wie du verdarbst in dir.  
O Giovanni, ließest du die Schulen  
Des Wissens, zu verkehrn mit Lust und Tod?  
Denn Tod passt ab die Lust. Sieh die Welt an  
Und du wirst sehen tausende Gesichter  
Schöner als das Idol, das du anbetest:  
Lass sie. Wähle. Es ist Schuld die leichter wiegt  
Ob gleich in dem Spiel der der aufgibt siegt.

GIOVANNI

Ebbe und Flut des Ozeans anhalten  
Wär leichter, als weg reden meine Wünsche.



GRIMALDI Nichts, mit dir. Ich bin ein Römer und ein Edelmann, einer dessen  
Ehre gemacht ist aus Verschwendung von Blut.

VASQUES Sie sind ein verlogener Feigling und ein Dummkopf. Kämpfe, oder  
das Heft in der Hand, ich bring dich um. Tapfer, mein Herr, Sie kämpfen?

GRIMALDI Provozier mich nicht. Denn wenn du tust –

VASQUES Pass auf.

*Sie kämpfen. Grimaldi zieht den kürzeren. Auftritt Florio, Donado, Soranzo.*

FLORIO

Was soll dieser Tumult vor meiner Tür?  
Habt ihr nicht andere Plätze als mein Haus  
Um Luft zu machen eurer schlechten Laune?  
Muss ich geplagt sein dauernd mit Unruhe  
Nicht Essen und Schlafen zuhause in Frieden?  
Ist das Eure Liebe, Grimaldi? Puh. Sie taugt nichts.

DONADO

Und Vasques, es ist nicht recht, sag ich dir  
So Streit vom Zaun zu brechen. Ihr seid immer  
Vorweg in Schlägerein.

*Auftritt oben Annabella und Putana.*

FLORIO

Was ist der Grund?

SORANZO

Eurer Geduld, Signors, will ichs erklären:  
Der Edelmann, Soldat, wie das Gerücht sagt  
(Mehr weiß ich nicht) ist mein Rivale, in Liebe  
Zu Signor Florios Tochter, vor dessen Ohren  
Er seine Werbung bringt zu meiner Ungunst  
Und meint der Weg, sich selber zu empfehlen  
Sei, mich herabzusetzen in seinem Bericht.  
Höre, Grimaldi, wenn du auch, mag sein  
An Blut mir gleich bist, du verrätst in dir  
Eine Gemeinheit, die du, wärst du adlig  
Verachten würdest, wie ich dich verachte  
Für diese Niedertracht; und aus dem Grund  
Will ich, mein Diener soll dein Maul erziehn:  
Ein Mann so niedrig ist kein Kampf für mich.

VASQUES Und hätte nicht Ihr plötzliches Kommen uns unterbrochen, ich hätte  
meinen Edelmann bluten lassen unter den Kiemen. Ich hätte Ihnen den  
Wurm gezogen, Herr, gegen die galoppierende Tollwut.

GRIMALDI

Ich räche mich, Soranzo.

VASQUES An einem Teller warmer Suppe zur Besänftigung – tus, Unschuldslamm, tus, Löffelbrei ist eine gesündere Kost als eine spanische Klinge.

GRIMALDI

Denke daran.

SORANZO Ich fürcht dich nicht, Grimaldi.

*Exit Grimaldi.*

FLORIO

Mein Herr Soranzo, es befremdet mich  
Dass Ihr so stürmt, ich hab mein Wort gegeben.  
Habt Ihr das Herz, was zweifelt Ihr am Ohr?  
Sollen Verlierer von Spielregeln schwätzen.

VASQUES Aber die Niederträchtigkeit in Worten, Signor Florio, kann derart sein, dass eine gallenlose Taube cholerisch wird davon. Tadeln Sie nicht meinen Herrn deswegen.

FLORIO

Sei du ganz still.  
Ich wollte nicht um alles, meine Tochter  
Wird Anlass für nur einen Tropfen Blut.  
Vasques, steck weg. Ende den Streit in Wein.

*Exeunt.*

PUTANA Wie finden Sie das, Kind? Drohung, Forderung, Stunk und Streit überall, und nur um Ihretwillen. Sie müssen achtgeben auf sich, mein kleines Anvertrautes, sonst werden Sie im Schlaf gestohlen nächstens.

ANNABELLA

Das ist ein Leben, Erzieherin, das ist nichts  
Für mich. Meine Gedanken sind woanders.  
Ach, lass mich doch nur.

PUTANA Sie lassen? Wenns weiter nichts ist. Lass mich nichts lassen, Kleines, das ist die Liebe. Ich hab nichts dagegen, Sie haben die Auswahl als beste Partie in Italien.

ANNABELLA

Bitte red nicht so viel.

PUTANA Nehmen Sie das Schlechteste und das Beste. Da ist Grimaldi der Soldat, ein sehr gut gebauter Bursche. Man sagt, er ist aus Rom, Neffe des Herzogs von Montferrato, man sagt, er hat gute Dienste getan in den Kriegen gegen die Milanesen. Aber ehrlich, Kleines, mir gefällt er nicht,